

# Entstehung, Entwicklung und Ziele der Deutschen Kommunal-Giro-Organisation.

Von R. Nitzsche, Wilsdruff.  
(Fortsetzung.)

Erst 1911 erfolgte die Gründung des ersten sächsischen Giroverbandes auf Grund des inzwischen in Kraft getretenen preussischen Zweckverbandsgesetzes vom 19. 7. 1911. Dieses Gesetz machte der unsicheren Rechtslage der Verbände ein Ende. Nach § 1 des Gesetzes ist es den Städten, Landgemeinden und anderen Selbstverwaltungskörpern erlaubt, sich zwecks Erfüllung einzelner kommunaler Aufgaben jeder Art zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Das Gesetz gab die Grundlage für den rechtlichen Zusammenschluß und enthielt somit die geeignete Rechtsform. Ein solcher Zweckverband erhält nach § 6 das einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Nun geriet die Verbandsgründung in ein flotteres Tempo. Pommern als erster machte hieron sofort Gebrauch und eröffnete Januar 1907 seinen Verkehr. Ueberall ging man dazu über, den kommunalen Ueberweisungs- und Berechnungsverkehr auf eine breitere Basis zu stellen. Eine Reihe von Giroverbandsgründungen trat in Erscheinung. Auf Pommern folgte 1912 Preußen, Schlesien und Posen, 1913 Hannover, 1914 Brandenburg, 1916 Ost- und Westpreußen.

Auch in den anderen deutschen Ländern ging man daran, Giroverbände zu bilden. Ihre Zusammenschluß vollzog sich ebenfalls auf öffentlich-rechtlicher Grundlage. So entstand 1914 in Bayern, in Württemberg und Baden 1916 ein Giroverband.

Für Sachsen-Thüringen-Anhalt und Schleswig-Holstein konnte das preussische Zweckverbandsgesetz keine Anwendung finden, weil in ersterem Falle auch nichtpreussische Kommunalverbände und im letzteren eine Anzahl Privatsparkassen an der Gründung beteiligt waren. In beiden Staaten erfolgte der Zusammenschluß 1915 durch staatliche Vereileihung der Rechtsfähigkeit nach § 22 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Später erhielten sie die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft verliehen.

Bald konnte das Netz der Giroverbände, die sich über ganz Deutschland erstrecken, als ein fest geschlossenes betrachtet werden. Ueberall waren von den Ländern und Provinzen Giroverbände gegründet worden. Dem sächsischen Beispiel gemäß, begann jeder einzelne Giroverband ein eigenes selbstständiges Institut unter dem Namen „Girozentrale“ zu schaffen. Im Interesse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs erwies sich die Schaffung der Girozentralen als unabwendbares Bedürfnis. In erster Linie dienten die Zentralen als Abrechnungsstellen für den gesamten Ueberweisungsverkehr der angeschlossenen Girokassen. Die örtlichen Kassen auch viel eher in der Lage, die Aufgaben gerecht zu werden, die sich über den Kreis hinaus erstreckten. Erst der Zusammenschluß der Kassen zu einem Giroverbande, ausgestattet mit einem Girozentrale, ermöglichte es der einzelnen Kasse auf dem Gebiete des bargeldlosen Zahlungsverkehrs Fortschritte zu machen. Der Fernüberweisungsverkehr nahm namens Form und Gestalt an. Dem bargeldlosen Verkehr wurde damit in hohem Maße Förderung verschafft.

Den Girozentralen lag aber eine andere sehr wichtige Hauptfrage ob, nämlich die Regulierung des Geldausgleiches innerhalb ihres Bezirkes. Es war klar, daß man die Gelder, die von den Girokassen als verfügbar abgeführt in der Zentrale zusammenströmten, auch gewinn- und nutzbringend anlegte. Es geschah dies wohl kaum besser, als in erster Linie durch Ausleihung an kreditbedürftige Mitgliedsgemeinden. Die Girozentralen übten somit die Kreditverehrung an die angeschlossenen Verbände aus. Ihr Verdienst ist es auch, wenn dadurch das bisher mangelhaft organisierte Kommunalkreditwesen zur Bedeutung gelangte. Bei der Ausleihung von Geldern ließ man sich davon leiten, den Kreislauf der Mittel innerhalb ein- und derselben Wirtschaftskreis zu erhalten, und sie nebst den daraus erzielten Gewinnen für die Kreise, aus denen sie herühren, nutzbar zu machen. Auf diese Weise entwickelten sich die Girozentralen sehr bald zu öffentlichen Bankanstalten auf mündelsicherer Grundlage. Ihr Bestreben war es, sich im Rahmen der Satzung allen Bankgeschäften zu widmen, soweit es in Einklang mit dem Charakter als mündelsichere öffentliche Anstalt stand.

Aus der weiteren Entwicklung ergab sich das Bedürfnis, alle Einzelverbände in einer Spitzenorganisation zusammenzubringen. Zweck dieses Zusammenschlusses war, die Herbeiführung eines Geldausgleiches untereinander und gegenseitige Förderung und wirtschaftliche Stärkung. Schnell führten diese Bestrebungen zum Ziele. Unter Beteiligung der Organisationen der Selbstverwaltung (Deutscher Städte- und Landtag und andere) gelang es den Deutschen Giroverbänden am 26. 10. 1916 einstimmig die Gründung des Deutschen Zentral-Giroverbandes, Sitz Berlin, durchzuführen. Die Preussische Staatsregierung verlieh ihm im Jahre 1917 die Rechtsfähigkeit. Später, am 14. 4. 1919, erlangte der Deutsche Giroverband auch die Rechte einer Korporation des öffentlichen Rechts. Die Giroverbände aller deutschen Länder und Provinzen hatten sich damit zu einem einheitlichen kommunalen Geldwirtschaftskörper ausgestaltet. Das Streben nach Verwirklichung der Ziele, nämlich, den bargeldlosen Zahlungsverkehr möglichst vollständig zu machen, das System des Geldausgleiches durchzubilden und die Kreditbedürfnisse der kommunalen Verbände besser zu befriedigen, war der Erfolg gewesen.

Zur Durchführung der Aufgaben des Deutschen Zentral-Giroverbandes und zur Erledigung seiner Geschäfte schritt man, genau wie bei den Einzelverbänden, zur Schaffung eines eigenen Geldinstitutes unter der Bezeichnung „Deutsche Girozentrale“, Berlin. Auch sie ist genau auf der gleichen Grundlage wie die Ländergirozentralen aufgebaut und hat den Charakter einer öffentlich-rechtlichen Bankanstalt. Anfang 1918 nahm die Deutsche Girozentrale

als Bankanstalt der Deutschen Kommunalgroverbände ihre Tätigkeit auf. Durch die Gründung der Deutschen Girozentrale sind die Girozentralen der einzelnen Länder und Provinzen nicht etwa zu Filialen herabgedrückt. Nach wie vor haben sie ihre Selbstständigkeit behalten, zumal das Arbeitsgebiet der Deutschen Girozentrale von dem der Ländergirozentralen scharf abgegrenzt ist. Letztere Einrichtungen regeln lediglich den kommunalen Geldumlauf innerhalb ihres Landes bezw. Bezirkes nach eigenem Dafürhalten. Ueberfließende Gelder führen sie an die Deutsche Girozentrale ab, die sie wiederum kreditfuchende Einzelgirozentralen zur Verfügung stellt.

## Spiel- und Räffelecke

Bezirkebild.



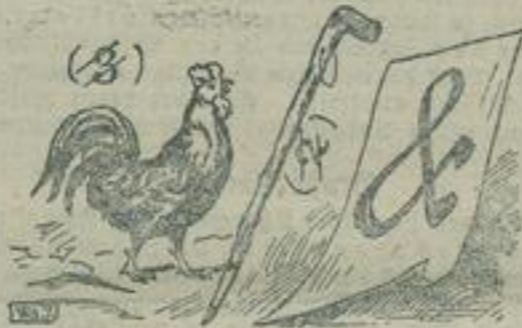
Wo ist der Schloßherr?

Auflösung in nächster Sonnabend-Nummer.

Auflösung des Bezirksbildes aus Nr. 160:

Bild von rechts betrachten, dann steht man in der Mitte den Mann stehen. Kopf im Hut der Dame.

Bilderräffel.



Auflösung in nächster Sonnabend-Nummer.

Auflösung des Bilderräffels aus Nr. 160:

Männergefängnis.

## Neues aus aller Welt

Die amerikanischen Sänger im Deutschen Reichstag. Der deutsch-amerikanische Beechoven-Männerchor aus New York stattete auf seiner Deutschlandreise auch dem Deutschen Reichstag einen Besuch ab. Die Sänger wurden vom Reichstagspräsidenten Lohse begrüßt, der in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, wieviel Falsches in den letzten zehn Jahren über Deutschland verbreitet worden sei. Darum sei es zu begrüßen, wenn die Deutsch-Amerikaner, die selbst zum Teil unter diesen Vorwürfen gelitten, zum Teil aber auch schwankend geworden waren in ihrer Treue, jetzt durch eigenen Augenschein sich von der Unrichtigkeit so vieler dieser Behauptungen überzeugen könnten. Die Reise durch Deutschland werde ihnen Gelegenheit geben, zu sehen, wie wir uns mit allem Fleiß wieder aufrichten. Die Sänger, die von verschiedenen Abgeordneten durch die Räume des Reichstages geleitet wurden, sangen dann in der großen Kruppshalle einen Sängergruß an die deutsche Heimat.

Wau einer Ruhrschleuse. Im Rahmen der Arbeiter zur Schiffbauverwaltung der Ruhr bis Mühlheim wird in der Ruhr an Duisburg eine Schleuse gebaut, deren Tore ungefähr doppelt so groß werden wie die Schleulentore des Rhein-Herne-Kanals. Die neue Schleuse soll den Höhenunterschied zwischen dem Wassergraben des Rheins und der gestauten Ruhr ausgleichen. Nach Fertigstellung des Kanalbedens und der Schleuse im nächsten Jahre kann bei normalem Wasserstand ein Kahn von Antwerpen und Rotterdam ohne Leichterung bis Mühlheim fahren.

Typhus in Veelth bei Potsdam. In der kleinen Stadt Veelth bei Potsdam haben sich, angeblich infolge der schlechten Wasserhältnisse, mehrere Fälle von Typhus ereignet. Eine Frau ist der schweren Krankheit erlegen. Die Polizeiverwaltung hat alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umschlagen der Epidemie zu verhindern.

Die Technische Nothilfe zur Bekämpfung des Moorbrandes in der Provinz Hannover eingeseht. Auf Anordnung des Oberpräsidenten von Hannover, Koste, ist die Technische Nothilfe zur Bekämpfung eines ausgedehnten Moorbrandes im Wichensdorfer Moor eingesetzt worden. Zurzeit sind etwa 350 Nothelfer tätig, um den Brandherd einzudämmen und das Feuer, das bereits sehr beträchtlichen Schaden angerichtet hat, zum Erlöschen zu bringen. Eine Gefährdung von Ortschaften ist nicht mehr zu befürchten.

12 Schmitzer unter Verdacht verhaftet. Feldarbeiter des Gutes Schleppe in Wandsbeck fanden ein Fahrrad an einem Weidenbaum gehängt, der am Ufer eines kleinen, etwa 50 Meter von der Chauffee entfernten Sees steht. Der von ihnen benachrichtigte Oberlandjäger entdeckte in dem See eine männliche Leiche. Da es unmöglich ist, daß an dieser

Stelle ein Mensch ertrunken kann, und angenommen werden, daß an dem Mord die Verbrechen begangen worden ist. Unter dem Verdacht, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, wurden bisher 12 Schmitzer festgenommen.

Eine 1913 verlorene Zeypellin-Uhr wiedergefunden. Auf einer Hochgebirgstour fanden sechs Touristen beim Abstieg von der Paluga in den Ziroser Alpen in der Nähe der Uimer Hütte eine wertvolle goldene Uhr mit Kette. Wie sich nun herausstellte, gehört diese Uhr dem Grafen Zeypellin von den Zeypellinwerken in Staaken, einem Verwandten des alten Grafen Zeypellin. Die Uhr war 1913 bei einer Skitour verloren gegangen.

Durch die Schuld des Vaters gefordert. Vor kurzer Zeit wurde der 15jährige Sohn eines Eisenbahnschaffners in Dypeln von einem tollwütigen Hunde gebissen. Der Vater hatte sich der Schimpfung widersetzt und es mußte ihm das Erziehungsrecht gerichtlich entzogen werden, wodurch sich die Vornahme der Impfung verzögerte. Der Knabe ist jetzt im Krankenhaus an den Folgen dieses Hundebisses gestorben.

Auflösung eines deutschen Gymnasiums in der Tschechoslowakei. Das tschechische Unterrichtsministerium hat das deutsche Staatsgymnasium in Weidenau in Schlesien aufgehoben. Die Aufhebung soll schrittweise durchgeführt werden, so daß die Abfahrt im Schuljahr 1928/29 endgültig geschlossen wird.

Schwere Unwelterschäden in Frankreich. Über Paris und ganz Frankreich sind schwere Gewitter niedergegangen. Ein zweistöckiges Geschäftshaus in einer der belebtesten Straßen von Paris wurde durch einen Blitzstrahl eingestürzt. Aus der Provinz werden Wollendrücker gemeldet, durch die die Ernte schwer geschädigt wurde. Im Departement Loire-et-Cher wurden Hunderte von Bäumen entwurzelt und die Telegraphenstangen niedergebogen. Der Telegraphen- und Fernsprecheverkehr ist unterbrochen. In St. Leonard wurden zwei Personen von einer Wasserhose getötet.

Ein Werber für die Fremdenlegion verhaftet? In Straßeln im Saargebiet fand man bei einem verhafteten Mann, der versucht hatte, einen jungen Burshen über die französische Grenze zu führen, einen französischen, einen schweizerischen und einen russischen Paß. Man nimmt daher an, daß der Mann ein Werber für die französische Fremdenlegion ist.

Unerschütterliche Hitze in London. In London ist die Hitze auf 87 Grad Fahrenheit im Schatten gestiegen. Die Blätter vergehen eine Reihe von Fäden, in denen Fahrgäste auf den Omnibussen einschließen. Sogar die Gerichte haben der Hitze Rechnung getragen, indem Richter und Juror ihre Beratungen während der Verhandlung abnahmen.

Überfall einer Bahnstation durch Weisgardisten. Aus Rüst wird gemeldet: Die Station Rüst will an der Bahnlinie Rüst-Münst wurde von Weisgardisten überfallen und nach kurzem Gefecht erobert. Sämtliche amtlichen Gebäude wurden innerhalb einiger Minuten besetzt. Der Bahnhofsvorsteher und der Kassierer, die sich wehren wollten, wurden erschossen. Sämtliche Kommunisten, darunter der Chef der dritten russischen Division, wurden verhaftet. In Münst, Gomet und Rüst sind Sowjettruppen alarmiert worden.

## Bunte Tageschronik.

Angsburg. Anlässlich des 60jährigen Priesterjubiläums des Bischofs Maximilian von Ling hat Papst Pius XI. den Dombotan Friesenberger, den Domkapitular Dr. Oberle und den Generalvikar Müller zu päpstlichen Hausprälaten und den Seelsorger Dr. Schwab zum päpstlichen Geheimsekretär ernannt.

Erier. Auf der Moselstraße Erier bis Koblenz ertranken an einem Tage acht Leute, und zwar teils beim Baden, teils beim Schwimmen und infolge zweier Bootsunfälle.

Paris. Aus Shanghai wird der „Chicago Tribune“ gemeldet, daß General Wang-Tung wegen Opiumschmuggels verhaftet wurde. 17 Offiziere sind wegen Opiumhandels standrechtlich erschossen worden.

Madrid. In Madrid überfuhr ein Auto zwei Mädchen und tötete das eine. Der Vater der Getöteten stürzte sich auf den Wagenführer und brachte ihm mit einem Messer schwere Verwundungen bei.

London. Die Blätter fordern einmütig die Annahme des deutschen Vorschlages zur Aufhebung des Passzwanges zwischen Deutschland und Ungarn.

## Vom Schnaps und seinen Folgen.

Neulich hat der Erzähler einen guten Bekannten aufgesucht, und der hat ihm ein Glas Schnaps eingeschenkt und hernach noch eins, und da ist ihm völlig rausig geworden wie er heimgegangen ist. Weil er halt den Alkohol nimmer recht gewohnt ist, der Erzähler, und er hat sich ordentlich zusammennehmen müssen, daß er auf der Gassen mit hat angefangen zu lachen und kackeln, so anders ist ihm schon gewesen inwendig von dem biffel Branntwein. Und weil er ein alter Mann ist und weit herumgekommen in der Welt, hat er daheim dann in seinem Hirnkastel nachgehaut, ob er nit was findet, so zu dieser Begebenheit passen und selbe sehr reich machen kann, zum ersten für ihn selber, zum zweiten aber für den geneigten Leser, sintermalen er schon lange vorgehabt hat, über das Schnapstrinken einmal mit ihm zu reden. War bald gefunden, das Geschicht, und wird jetzt erzählt. Liegt da ein Städtlein im Lande Argendmo. Und ist berühmt in der ganzen Welt dadurch, daß einer, wann er zu dem einen Stadtkor hineinfaht, auch gleich zum andern wieder hinausgehen kann. In selbiger Stadt hat ein Schuster gewohnt, der auch lieber auf der Bierbank gesessen ist als auf seinem Dreibein. Bemeldetem Beirat war eines Nachts so, als ob er Bauchgrimme hätte oder doch bald müßte kriegen, hat also zu seinem Weib gesagt: „Steuf auf und hole mir die Flasche mit Schnaps, ich glaub, mir ist nicht ganz recht“. Als wonach sein Weib ist aufgestanden und ihm das Verlangte ins Bett gebracht hat. Und wie er am Morgen auf ist, so um neun, und sich mit Seufzern an seinen Schusterisch will setzen, da kommt ein reisender Schustergefell zu ihm und fragt an, ob der Meister seine Arbeit hätte. Na, der war nit schlecht froh. Hat selben Gefellen gleich eingestellt, seine Arbeit und das Drum-und-Dran gezeigt und dann zu seinem Weib gesagt: „mir ist noch immer nicht recht extra im Magen, ich muß ins Wirtshaus gehen, einen Schnaps trinken, leicht wird mir denn besser“. Ist dann gegangen, und weil er dort seine Saufbrüder gefunden hat, ist er gleich sitzen geblieben bis zum Abend. — Bös, wenn der Schnapsteufel einen Menschen so in die Krallen kriegen kann, daß ihm sein Geldföf-Heber ist und mehr wert ist als seines Hauses Zucht und Ordnung.